



Einführung durch
Erich Hornstein, Pastoralreferent.
Termin: 15. Juni 2021



Musikperformance von Rainald
Schwarz und Udo Schindler zu
Luxuria/Wollust am 29. Juni.



Catrin Morschek,
M.A. Kunsthistorikerin. Als Kunst-
souffleuse, ist es ihre Passion
Kunst spannend und anschaulich
zu vermitteln. Die Kunst ist eine
wollüstige Gefährtin, der man sich
freudvoll in die Arme wirft um sie
bis zur Völlerei zu genießen.
Doch zeigt sie sich hochmütig
verschlossen, lässt sie den Ah-
nungslosen zornig zurück. Neid-
voll wacht sie über ihre Pfründe
und lässt den Idealisten träge
verschmachten. 20.07.2021



Verena Rendtorff, Sendlinger
Schauspielerin, Choreographin
und Tänzerin nähert sich mit
ihren performativen Arbeiten dem
Thema Avaritia/ Habsucht.
Termin: 22. Juni 2021



Alexander Wagner, Schauspieler
Video-Beitrag/Text
zum Thema Ira/Der Zorn
6. Juni 2021



Olaf Becker, in Sendling leben-
der Schauspieler
Video-Beitrag/Performance/Text
zum Thema Invidia/Neid,
Missgunst am 13. Juli 2021

| | | |
|---|--|--|
| Woche 1: 14. – 20. Juni SUPERBIA Hochmut / Stolz | Dienstag 15. Juni, 18⁰⁰ – 21⁰⁰ Uhr Vernissage / Eröffnungsrede – das Thema aus zeitgenössischer Warte | Donnerstag 17. Juni, 18⁰⁰ – 21⁰⁰ Uhr Ausstellung geöffnet, Künstler sind anwesend |
| Woche 2: 21. – 27. Juni AVARITIA Habsucht / Geiz | Dienstag 22. Juni, 18⁰⁰ – 21⁰⁰ Uhr Performance / Text Verena Rendtorff, Schauspielerin | Donnerstag 24. Juni, 18⁰⁰ – 21⁰⁰ Uhr Ausstellung geöffnet, Künstler sind anwesend |
| Woche 3: 28. Juni – 4. Juli LUXURIA Wollust | Dienstag 29. Juni, 18⁰⁰ – 21⁰⁰ Uhr Musikalische Interpretation von Rainald Schwarz + Udo Schindler | Donnerstag 1. Juli, 18⁰⁰ – 21⁰⁰ Uhr Ausstellung geöffnet, Künstler sind anwesend |
| Woche 4: 5. – 11. Juli IRA Zorn | Dienstag 6. Juli, 18⁰⁰ – 21⁰⁰ Uhr Betrachtung durch A. Wagner (Schauspieler, Übersetzer) | Donnerstag 8. Juli, 18⁰⁰ – 21⁰⁰ Uhr Ausstellung geöffnet, Künstler sind anwesend |
| Woche 5: 12. – 18. Juli INVIDIA Neid / Missgunst | Dienstag 13. Juli, 18⁰⁰ – 21⁰⁰ Uhr Performance Olaf Becker, Schauspieler | Donnerstag 15. Juli, 18⁰⁰ – 21⁰⁰ Uhr Ausstellung geöffnet, Künstler sind anwesend |
| Woche 6: 19. – 25. Juli GULA + ACCEDIA völlerei + Trägheit | Dienstag 20. Juli, 18⁰⁰ – 21⁰⁰ Uhr Text zum Thema Catrin Morschek, Kunsthistorikerin | Donnerstag 22. Juli, 18⁰⁰ – 21⁰⁰ Uhr Ausstellung geöffnet, Künstler sind anwesend |

Die Finissage der Ausstellung findet zeitgleich mit dem Straßenfest in der Daiserstraße am Samstag, 24. Juli statt.

WOCHEN DER SÜNDE



14. Juni – 25. Juli 2021

Jeweils Di + Do von 18⁰⁰ – 21⁰⁰ Uhr

Sendlinger Kulturschmiede

Die Sünden – nur ein moralinsaures Machtinstrument der katholischen Kirche, um die »Schäfchen« vergangener Jahrhunderte an die Kandare zu nehmen? Tatsächlich sind die Sünden kein nur christlich konnotierter Begriff. Auch das Judentum, der Islam, nahezu alle Religionen beschäftigen sich mit diesen menschlichen Fehlverhalten. Ohne dass damit unbedingt eine theologische Aussage impliziert wird, verstehen wir umgangssprachlich unter Sünde oft eine Handlung, die als verwerflich angesehen wird. Jedoch der Zeitgeist suggeriert oft Anderes, z.B. mit dem Slogan »Geiz ist geil«. Der englische Psychologe Simon Leham behauptet »die Sünden könnten uns klug, erfolgreich und glücklich machen«. Sünde kommt im Gewand gesteigerten Lebens daher, sie verspricht mehr vom Leben. Gemeinhin bekannt sind die sieben Hauptsünden, Verhaltensweisen die noch nicht als »Todsünden« zu bezeichnen sind, sondern zunächst Haltungen darstellen, die letztlich lebensunfähig machen und im Absturz enden können: GULA die Völlerei – LUXURIA die Sexsucht/die Wollust – INVIDIA der zehrende Neid – IRA der Zorn/ die Rachsucht – AVARITIA die Habgier – ACCEDIA die Trägheit – SUPERBIA der Hochmut. Die Sendlinger KünstlerInnen Liz Walinski, Berit Opelt, Manuela Müller und Fred Krueger nehmen in ihrer Ausstellung zum Thema Stellung. Vom 10. Juni – 24. Juli 2021 zeigen sie in der SENDLINGER KULTURSCHMIEDE ihre Arbeiten – unter dem Titel »WOCHEN DER 7 SÜNDEN« – jede Woche wird eine der 7 Sünden behandelt.

Die Ausstellung wird von diversen Vorträgen sowie Beiträgen von KünstlerInnen anderer Sparten begleitet, die wir eingeladen haben, sich sprachlich, musikalisch, performativ zum Thema zu äussern. Wenn es die dann aktuellen Corona-Bestimmungen erlauben, werden diese Arbeiten jeweils in der thematisch entsprechenden Woche live in der Ausstellung zu erleben sein, sonst als Video-bzw. Audio-Aufnahmen. Darüberhinaus ist geplant, sie online verfügbar zu halten.

SENDLINGER KULTURSCHMIEDE E.V.
Daiserstraße 22 · 81371 München · Tel: 089/76 14 35

Diese Veranstaltung wird gefördert von der

und vom

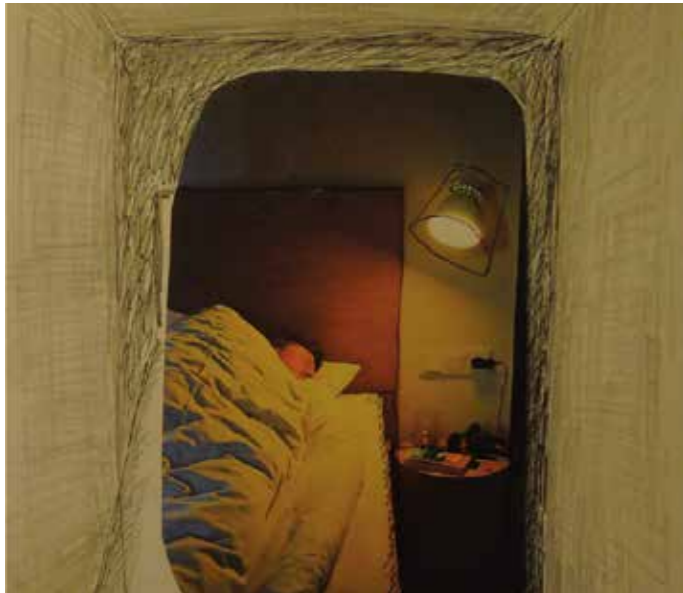


Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

BEZIRKSAUSSCHUSS 6, SENDLING

Meine Rauminstallationen werden sich mit den »Sieben Todsünden« im Kontext unserer Gegenwart ganz unabhängig von Glaubensfragen und kirchlichen Zusammenhängen beschäftigen. Die Bezeichnung »Sünde« oder gar »Todsünde« für Hochmut, Geiz, Neid, Wollust, Zorn, Völlerei oder Faulheit erscheint oft aus der Zeit gefallen, obgleich diese »falschen« Lebensweisen in unserer heutigen Gesellschaft durchaus auf Widerstand, Abscheu und Ablehnung stoßen und zu Ausgrenzung oder Stigmatisierung führen können. Andererseits haben sie sich teilweise gleichsam zu einer Art Tugenden verkehrt. Die Abwehr und auf der anderen Seite die Überhöhung bis hin zur Verehrung interessieren mich, der Stellenwert der »Todsünden« im Miteinander und das Verschieben von entsprechenden Verhaltensweisen in Randbereiche der Gesellschaften und an speziell dafür vorgesehene Orte sind hier mein Thema.

Die wöchentlich wechselnden Rauminstallationen sollten ursprünglich teilweise die Besucher*innen dazu einladen, sie zu »benutzen« und den passenden Raum für die Live-Events bieten, andere den Gästen »nur« die Rolle des Voyeurs lassen... Pandemiebedingt werden die Installationen nun teilweise die Audio- bzw. Video-Aufnahmen der Beiträge der eingeladenen »Vortragenden« integrieren, so haben auch alle Besucher*innen die Möglichkeit, diese Beiträge zu sehen und zu hören.



Der Todsündenzyklus zeugt auch in der Kunst von der ungebrochenen Faszination des Themas. Weil die Todsünden offensichtlich anthropologische Konstanten erfassen, taugen sie dazu, auch das Verhalten zeitgenössischer Menschen zu reflektieren und den Gestaltwandel der moralischen und ethischen Probleme ihrer Gesellschaften zu untersuchen. Liz Walinski visualisiert die Merkmale der »Schwächen« in der Kombination allegorischer Personifikationen und exemplarischer Gestaltung. Die sieben Todsünden (Hochmut, Habgier, Wollust, Zorn, Völlerei, Neid und Trägheit) wurden vor der Kamera mit der Schauspielerin Maria Maschenka inszeniert. Auf den Abbildungen sind die Merkmale der negativen Leidenschaften in Gesichtszügen und Affektstudien eingeschrieben, deren Mimik, Posen und Verrenkungen die den Sünden zugrunde liegenden seelischen Spannungen zum Ausdruck bringen. Belichtet wurden die Lasterpersonifikationen als Cyanotypien mit den Methoden und der Ästhetik der historischen Fotografie, mit selbst hergestellten Chemikalien und ohne Dunkelkammer bei Sonnenlicht. Um die Anschaulichkeit des Lasters als verwerfliche Handlung zu unterstreichen, wird das Negativ zum Positiv und damit Mittel zum Zweck. www.lizzart.de



Wo hört die Lust auf und wo fängt die Sünde an? Welche Relevanz hat der Sündenbegriff heute noch in unserer Gesellschaft? Eine sehr große.

Habgier, Neid oder Völlerei (in Form von Konsumismus) sind u.a. Triebfedern des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Die Gier nach Aufmerksamkeit, Reichtum, Macht, Zugehörigkeit. Die Anzahl der Follower ist allen Ernstes ein wichtiges Kriterium für viele. Es gibt unzählige weitere Beispiele.

Tatsächlich funktioniert das Leben nicht ohne Sünde, das Heilsame braucht das Unheil als fördernde Kraft.

Berit Opelt hat die Todsünden in ihre Serie »Köpfe«, die



sie seit Jahren beschäftigt, integriert. Hier liegt der Fokus nicht auf der Wiedergabe optisch wahrnehmbarer und wiedererkennbarer Gesichtsformen, in ihrer Abstraktion sind sie eher Projektionsflächen für Empfindungen. Auf Weniges ist der Gesichtsausdruck destilliert und reduziert, Weniges, das alles zum Ausdruck bringt.

Sieben Todsünden als »Portraits« werden gezeigt.

www.berit-opelt.de

Wie in Peepshows des Hauptbahnhofviertels präsentieren sich die Figuren von Fred Krueger. Auf einer Drehscheibe zeigt er seine »Sündenböcke«. Zu jeder Sünde dreht sich pro Woche ein bemalter Holzkorpus, zusammengefügt aus mehreren Einzelbildern.

Der Betrachter ist hier zum einen Betroffener, ist er denn nicht auch Sünder? Zum anderen kann er die Sünde aus der Rolle des Voyeurs betrachten. Auch ist in der Ausstellung der Bronzeguss »SinTarte« zusehen.

Eine Plastik, die nicht nur Archäologen der Zukunft vor Rätsel stellen könnte: War Sendling im Jahre 2021 kulturell etwa nicht weiter entwickelt, sodass weit nach

der Aufklärung schamanistische

Objekte zum Einsatz kamen?

Ging es darum über Mitbürger

als Sünder zu richten?

So erinnert »SinTarte« an Kult-

gegenstände, wie etwa die

»Himmelsscheibe von Bebra«.

Im Mittelpunkt dieser

Scheibe steht zweifelsohne

der Mensch!

